Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 130. Freitag, den 8. Juni. 1877.

Medardus. Sonnen-Aufg. 3 U. 37 M. Unterg. 8 U 20 M. – Mond-Aufg. 1 U. 18 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

8. Juni.

1625. * Giovanni Domenico Cassini zu Perinaldo bei Nizza, der erste einer Reihenfolge berühmter französischer Astronomen dieses Namens.

1814. † Friedr. Heinr. Himmel, deutscher Componist, * 20, November 1765 zu Treuenbrietzen, † als Capellmeister in Berlin.

1867. Krönung Kaiser Franz Joseph's zu Pesth zum König von Ungarn.

Zur Kriegslage.

Während in den letzten Tagen an der Donau nichts von Belang vorgekommen, sind im Westen davon die türkischen Truppen von den Montenegrinern und herzogowinischen Insurgenten am 5. bei Majlat angegriffen worden. Nach den über den Kampf nach Cettinje gelangten Meldungen wären die Türken bis Kukosenjak unter beträchtlichem Verluste, wie es heißt 500 Mann, zurückgeschlagen worden. Widersprechend hiermit lautet die türkische Meldung nach Konstantinopel, wonach die in Summa 16,000 Mann starken christlichen Feinde, in den Defileen von Krstac, wohlverschanzt, von Soliman Pascha aus ihren Stellungen verdrängt und nach sechsstündigem Kampfe in die Flucht geschlagen wurden. Der Verlust sei ein sehr großer für die Feinde, die Tapferkeit der türkischen Truppen aber über alles Loberhaben gewesen. Von diesem Kriegstheater sind wir aus vorigem Jahre mit den Humbugberichten beider Theile ja vertraut und werden mit dem ersten Kampf gleich auf denselben Glaubensmodus verwiesen.

In Asien hat das für die türkische Cavallerie so unglücklich verlaufene Gefecht von Beg Mahmed anscheinend auch einen folgenschweren Eindruck auf die Armee Mukthar Pascha's gemacht, seine Infanterie ist durch die Flucht der übrig gebliebenen wenigen Reiter aus einer rückwärts gelegenen vortheilhaften Stellung mit fortgerissen und erst weit davon wieder zum Stehen gebracht worden. Die Russen sind nicht nach Kars zurückgegangen sondern den Flüchtigen fast auf dem Fuße gefolgt, so daß Mukthar erst wieder bei Köprikoi eine Aufstellung gewinnen konnte. Nach seiner Meldung nach Konstantinopel erwartete er dort eine Schlacht, wahrscheinlich wird er aber inzwischen Motive gefunden haben sich nach Erzerum eiligst hineinzu werfen.

Russischer Seits ist in Folge der überall ungehinderten Annäherung der türkischen Schiffe an der mit Torpedos dicht gespiekten abchasischen Küste die Entdeckung gemacht worden, daß die Torpedos von lasischen Tauchern durchweg vor Ankunft der Schiffe theils unwirksam gemacht, theils heraufgeholt und weggeführt worden sind, wofür ihnen von den Türken hohe Prämien gezahlt wurden. Es ist ihnen hinterher die ganze dabei von den Tauchern angewendete Manipulation verrathen worden.

Von Erzerum selbst berichtet man, daß die Besatzung aus 8 Bataillonen Regulärer und einem Bat. Tscherkessen, für welche wie für die Bewohner der Stadt auf vier Monate reichlich Proviant vorhanden sei besteht. Die Werke wären ausgebessert auch theils verstärkt und mitt 113 Kanonen, darunter 28 Kruppsche, armirt.

Diplomatische und Internationale Information.

— Ein Artikel des konservativen „Dagblad" von Kopenhagen scheint auf gewisse militärische Maßregeln vorbereiten zu sollen, welche die dänische Regierung oder mindestens die Regierungspartei unter den obwaltenden Verhältnissen für angemessen erachtet. Das Blatt betont, daß die Lage Dänemark's eine solche sei, daß ein zwischen den Großmächen ausbrechender Konflikt es schwerlich unberührt lassen kann. Die Neutralität Dänemark's würde nur geachtet werden, wenn es im Stande sei, sie nöthigenfalls mit bewaffneter Hand zu behaupten. Das Blatt fährt dann fort: Von wem der Angriff kommen kann, wissen wir nicht, aber daß er gegen Seeland gerichtet werden wird, ist nicht zu bezweifeln; daher fordern die Verhältnisse von uns, daß wir uns in den Stand setzen diese Insel zu vertheidigen." Der Artikel legt ferner dar, daß, wenn auch Grund vorhanden sei Truppen von Fünen und Jütland auf Seeland zusammenzuziehen die Zeit doch durchaus nicht danach angethan sei Seeland von Truppen zu entblößen, welches geschehen würde, wenn man bei der getroffenen Bestimmung bliebe auch dieses Jahr bei Hald in Jütland ein Manöver abzuhalten. Es kommt uns daher vor — fährt das Blatt fort — daß es erwogen zu werden verdient, ob man nicht die jährlichen Lagerübungen diesmal in Wegfall kommen lassen, oder statt derselben Truppen in ein Kantonnement auf Seeland zusammenziehen soll. Letzteres wäre eine natürliche und schlichte Maßregel, die nicht zu mißdeuten wäre, da ihr ein aggressiver Charakter nicht beigelegt werden könnte. In den Sommermonaten, in denen sich die Krise entwickeln wird, hätten wir dann eine passende Stärke auf Seeland und hoffentlich werden die Verhältnisse sich in der Zeit so entwickeln, daß wir entweder die Abtheilungen ruhig in ihre Garnisonen zurücksenden können, oder wir die Ueberzeugung gewinnen, daß wir sie vorläufig auf Seeland nöthig haben." Schließlich empfiehlt das Blatt der Kriegsverwaltung dafür zu sorgen, daß jeder Offizier sich auf dem von ihm einzunehmenden Platz befinde, wenn ein möglicher Krieg sich bis zu uns erstrecken sollte und unter den Offizieren außer Dienst diejenigen auszuwählen, die sich zum Dienste außer dem Heere eigneten, denselben den Dienst anzugeben, in dem sie verwandt werden sollen, damit im Augenblick der Einberufung eine vollständige Organisation vorliege."

— Das dänische Ministerium hat eine Kommission niedergesetzt, welche die Frage der Anlegung eines Nothhafens im Kattegat untersuchen soll, die von dänischen Seefahrenden angeregt worden, aber auch für andere Nationen, namentlich für Norddeutschland von Bedeutung ist.

— Die in Kopenhagen erscheinende (dänisch-offiziöse) „Correspondenz vom Sunde" bringt folgende Nachricht: „Vorigen Sonnabend wollte der landwirthschaftliche Verein in Nordschleswig seine jährliche Generalversammlung in Toftlund abhalten. Dabei wird die Rechenschaft für das vorige Jahr abgelegt und Vorbereitungen zur Thierschau des Vereins werden getroffen. Als der Vorsitzende die zahlreiche Versammlung eöffnet hatte, trat ein Gensdarm ein, der im Namen des Hardesvoigts die Abhaltung derselben verbot, weil sie nicht bei der Polizei angemeldet sei. Man mußte sich fügen Der Verein wird aber dieses ungesetzliche Verhalten des Beamten nicht ohne Weiteres hingehen lassen; da er sich nicht mit Politik befaßt, war eine Anmeldung nicht geboten und der willkürliche Schluß einer der kleinen Verfolgungszüge, welche die nordschleswigschen Behörden der dänischen Bevölkerung gegenüber kennzeichnen."

Deutschland.

Berlin, den 6. Juni. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, vom 6. Juni 1870 vorgelegt worden. Durch diesen Gesetzentwurf soll die Grundlage für die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes dahin festgestellt werden, daß derjenige, welcher innerhalb eines Ortsarmenverbandes nach zurückgelegtem einundzwanzigsten Lebensjahre ein Jahr lang ununterbrochen seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat, dadurch in demselben den Unterstützungswohnsitz erwirkte.

— Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 23. Mai 1874 bekanntlich den Beschluß gefaßt, den Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst die dem Reichstagsbeschlusse vom 25. Mai 1869 entsprechende Vorlage über den Betrieb des Apothekergewerbes zu machen. In Folge eines Bundesrathsbeschlusses hat alsdann das Reichskanzleramt eine Kommission von Sachverständigen aus verschiedenen Bundesstaaten gebildet, welche im August 1874 danach zusammentrat. Durch die Vorlage eines Spezialgesetzes für Elsaß-Lothringen betr. die Errichtung von Apotheken schien die Vorlage eines das gesammte Apothekerwesen regelnden Reichsgesetzes in weite Ferne gerückt, um so mehr als regierungsseitig erklärt wurde, daß im Laufe des gegenwärtigen Jahres diese Regelung nicht mehr erfolgen könne, daß aber im günstigsten Falle dem Reichstag in seiner nächsten Session die betreffende Gesetzesvorlage werde zugehen können. Der letztere Theil dieser Vorhersagung dürfte sich bestätigen, denn soeben ist dem Bundesrath der Entwurf eines Apothekengesetzes vom Reichskanzler vorgelegt worden. Wenn demnach der Entwurf im Bundesrathe nicht noch erheblichen Schwierigkeiten begegnet, wird diese wichtige Materie vom Reichstage in seiner künftigen Session erledigt werden können.

— Das Dementi betreffend die Lektüre der „Reichsglocke" war dem „Reichsanzeiger" gutem Vernehmen nach von dem Minister des königli-

---

Liebe für Liebe.

Roman
von
Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung)

4. Kapitel.

Am Abend desselben Tages, an welchem die irdischen Ueberreste Mr. Bouverie's zu Grabe getragen worden waren, erhielt Lord Nortonshall zwei Briefe. Die meisten der Gäste hatten Westerpark verlassen; nur einige von ihnen waren in der Nähe in Gasthöfen geblieben, um das Leichenbegängniß abzuwarten und unter diesen waren Lord Nortonshall und Mr. Austin Bertram gewesen.

Der Letztere schien sich von seinem Unwohlsein noch nicht ganz erholt zu haben, denn er war auffallend bleich und niedergedrückt und erklärte von den traurigen Ereignissen, die vorgefallen waren, sehr angegriffen zu sein. Francis Vavasour, der gleichsam als Verwandter des Hauses betrachtet wurde, blieb bis nach der Testamentseröffnung in Westerpark. Die anderen Gäste kehrten nach dem Begräbnisse in ihre Gasthöfe zurück und Mr. Bertram reis'te in Begleitung seines Kammerdieners bereits mit dem nächsten Zuge ab.

Lord Nortonshall erwartete nur noch einen Brief, um dann gleichfalls den Schauplatz so düsterer Erinnerungen zu verlassen.

Er erhielt diesen Brief noch an demselben Nachmittag und las ihn mit großer innerer Befriedigung; derselbe trug den Londoner Poststempel, und war von dem Advokaten des Lords. Die Mittheilung lautete:

„70, Bedford-row, 26. Juni 18—.

Mylord! Ich habe die mir von Eurer Lordschaft aufgetragenen Erkundigungen mit der größten Vorsicht am geeigneten Orte eingezogen, u. beehre mich, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß, wenn nicht ein ganz ungewöhnliches Testament gemacht wurde, die junge Dame nicht weniger als siebzigtausend Pfund erben wird. Ich verharre Eurer Lordschaft gehorsamster Diener

Charles Blair.

Lord Nortonshall, Westerpark-arms."

„Bravo Blair!" rief der Lord aus, als er diese wenigen Zeilen gelesen hatte, die ihm Alles sagten, was er wissen wollte. „Siebzigtausend Pfund! Bei Gott, das Mädchen wäre werth, errungen zu werden, selbst wenn sie anstatt so reizend schön, furchtbar häßlich wäre. Denn mein sollst Du werden, Alma, wenn es in der Macht eines Mannes steht, Dich zu erringen — diese Mittheilung macht Dich werth, gewonnen zu werden. Wer ist da?"

Ein leises Klopfen an der Thür hatte seine Gedanken unterbrochen.

„Ich bin es, Mylord," sagte sein Diener in demüthigem Tone, als er in's Zimmer trat, und mit einem Briefe in der Hand vor seinem Herrn erschien.

„Nun Brown, was giebt's?"

„Dieser Brief hier, Mylord, ist mit der letzten Post in Westerpark für Sie angelangt u. da er mit „Dringend" bezeichnet ist, brachte ihn Mr. Barton selbst hierher."

„O, das ist sehr aufmerksam von Barton," bemerkte der Lord, seinem Diener den Brief aus der Hand nehmend, nnd die Aufschrift lässig betrachtend. „Ich glaube jedoch, es wird nichts gar so Wichtiges sein. Da lege ihn auf den Tisch; ich werde ihn später lesen. Ist die Testamentseröffnung in Westerpark schon vorüber? Wer bekommt, all' das Geld? Ich glaube, das wird unter der Dienerschaft kein Geheimniß mehr sein."

„Nun freilich nicht," erwiderte der Kammerdiener in selbstgefälligem Tone. „Das Testament ist bereits verlesen und alle Diener sind reichlich bedacht. Jeder erhält ein bedeutendes Legat, sogar der Untergärtner, der erst drei Monate in Westerpark ist, was beweist, daß Mr. Bouverie sein Testament kürzlich durchgesehen hat. Und was die ersten Diener anbelangt, Mylord, so meint Barton, daß sie weit mehr bekommen, als sie je erwarten durften."

„Ah, Mr. Bouverie war ein sehr guter Herr," sagte Lord Nortonshall höhnisch. „Ich fürchte, Ihr werdet mir keine solche Thränen nachweinen, wenn ich einmal sterbe, Brown. Ich werde nicht genug hinterlassen, um meine Diener zu Krokodilen zu machen. Aber wurde außer der Dienerschaft Niemand reichlich bedacht?"

„O ja, Mylord," erwiderte Brown. „Mrs. Eversfield ist für ihr „ganzes Leben" versorgt."

„Was, das ist unmöglich! Ich glaube es nicht, Brown. Denn dieser Frau würde der größte Reichthum der Welt nicht genügen. Nun, sage mir weiter, wer wurde denn noch bedacht?"

„Mr. Francis Vavasour erhielt ein Legat, Mylord."

„Wie viel?"

„Das erfuhr ich nicht."

„Und was noch?"

„Dann waren nur noch kleine Legate, und Miß Alma Bouverie ist die eigentliche Universalerbin, und man sagt, sie wird so reich sein, daß sie selbst nicht wissen wird, wie viel sie eigentlich hat.

„Nun, sie wird es schon inne werden, verlaß' Dich darauf, Brown, und auch, wie sie das Geld los werden soll, wird Miß Bouverie lernen, und wenn nicht, wird sie schon Jemanden finden, der ihr den Weg dazu zeigt. Ist Mr. Vavasour schon dort?"

„Nein, Mylord, er ist noch in Westerpark und wird die Damen in die Stadt begleiten." —

„Ja, und dann geht er an's andere Ende der Welt," sagte Lord Nortonshall für sich und fügte dann zu dem Diener gewandt, der die Befehle seines Herrn erwartete, hinzu, „packe meine Sachen, Brown und trachte, daß wir rechtzeitig auf den Bahnhof gelangen; Du weißt, daß ich nichts mehr hasse, als mich bei einer Abreise beeilen zu müssen."

„Ich werde Alles besorgen, Mylord," sagte der Diener und entfernte sich.

Als Lord Nortonshall allein war, nahm er den Brief, den ihm sein Diener gebracht hatte, zur Hand und öffnete ihn.

„Ich bin neugierig, was Wederburn schreibt," murmelte er, als er langsam das dicke, elegante, mit einer Grafenkrone gezierte Papier entfaltete.

Der Brief lautete wie folgt:

„Albany, 20. Juni 18—

Lieber Nortonshall! — Kommt nicht in irgend einem Stücke ein Kommandant vor, welcher fragt, was seine Truppen wohl im Norden thun, wenn sie ihrem Gebieter im Westen dienen sollen? Eine ähnliche Frage stelle ich an Dich, indem ich Dich bitte, mir im Namen von Schönheit und Geist zu sagen, was Du in Westerpark zu thun hast, während Du in London der schönen Claudia zu Füßen liegen solltest? Hast Du vergessen, daß der unternehmende Goligstly diese makellose Schönheit, diese Königin der Lampen und der weltbedeutenden Bretter, vor das englische Publikum bringen will? Hast Du vergessen, erlauchtester Don Juan, daß Du und ich die einzigen Bevorzugten sein sollen, die mit einer Vorstellung hinter den Koulissen begnadet werden sollen? Bist Du von Deiner kleinen weißen Maus und der Aussicht auf ihre goldene Mitgift so geblendet, daß Du Deine Stadtpflichten vergissest? Komme zurück, weisester Pair, ehe es zu spät ist. Die Claudia ist angekommen ung tritt am 28. auf. Ich habe sie gesehen, und einmal mindestens hat das Gerücht nicht gelogen. Sie ist bezaubernd schön, im italienischen Styl, mit großen, schmelzenden Augen, die Einem bei dem ersten Blicke bis in die tiefste Seele zu dringen scheinen. Sie spricht sehr gewandt und mit viel Geist, richtet sich aber abwehrend wie eine Königin

chen Hauses, Staatsminister Freiherrn von Schleinitz, zugefertigt worden. Wie man sich erinnert, handelt es sich um die Behauptung, daß die „Reichsglocke" dem Kaiser von Zeit zu Zeit durch eine „Dame Schleinitz" zugestellt werde.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Juni. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Bukarest gemeldet: Die beabsichtigte Begrüßung des Kaisers Alexander durch den Fürsten Milan dürfte unterbleiben, da das Schreiben des Letzteren an den Kaiser Alexander, in welchem er die Absicht ausdrückt, sich dem Kaiser vorzustellen, bisher unbeantwortet blieb.

— 6. Juni. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes": Aus Athen: Die Regierung hat zum Zweck des Ankaufs von Waffen der griechischen Nationalbank den Betrag von 8 Millionen Drachmen entlehnt.

Frankreich. Paris, den 4. Juni. Der „Moniteur universel" giebt einige Aufklärungen über die Auflösungsfrage, die auf Korrektheit Anspruch machen können. Nach denselben sind die auf eine zweite Vertagung der Kammern bezüglichen Nachrichten und Auslassungen zum Mindesten verfrüht. Die Regierung hat in dieser Hinsicht noch keinen Beschluß gefaßt, und es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Regierung sich zu der gedachten Maßregel entschließen wird. Auf der Tagesordnung der Sitzung vom 16. Juni steht bekanntlich an erster Stelle eine Interpellation über die Botschaft Mac Mahon's. Der Herzog von Broglie wird selbst in Beantwortung der Interpellation das Wort ergreifen und unmittelbar nach Votirung der Tagesordnung wird er die sofortige Berathung des Budgets verlangen. Sollte sich die Kammer dessen weigern, so wird die Regierung dem Senat unverzüglich die Auflösungsvorlage zugehen lassen. Die „Correspondence Mansard" bemerkt, daß die Regierung die Neuwahlen erst nach vollständigem Ablauf der verfassungsmäßigen Frist ausschreiben werde. Nach der „Correspondence Universelle" hat der Minister des Innern v. Fourtou sämmtliche Präfekten angewiesen, alle Individuen, welchen auf öffentlichen Plätzen, Cafés ꝛc. falsche Nachrichten verbreiten, welche geeignet sind, die Ruhe im Innern und die Beziehungen nach außen zu stören, vor die Gerichtshöfe zu ziehen. Ebenso ist den Präfekten die Weisung zugegangen, alle öffentlichen, politischen Versamlungen zu verhindern. Man sieht unsere Zustände nähern sich dem Belagerungszustande.

— Paris, den 5. Juni. Der Marschall Mac Mahon und seine Gemahlin haben sich nach ihrem Schlosse La Foret begeben. — Die für den 17. d. Mts. beabsichtigte Truppenrevue in Paris soll verschoben werden, da das Zusammentreffen derselben mit der Eröffnung der Kammer zu der Befürchtung Anlaß gab, daß Demonstrationen vorkommen könnten.

Belgien. Lüttich, 5. Juni. Der König hat auch die hiesigen Deputirten und die Mitglieder des Provinzialrathes empfangen und hob dabei wiederholt die sehr schwierige Lage Belgiens hervor. Die früheren Garantien des europäischen Gleichgewichts seien nach und nach wegfällig geworden. Belgien müsse deshalb seine Unabhängigkeit und Nationalität selbst sichern und die Regierung sei dadurch in die Nothwendigkeit versetzt, neue Kredite zu Landesvertheidigungszwecken zu verlangen.

— Brüssel, 5. Juni. Der „Moniteur Belge" schreibt, es sei nicht Gebrauch, die Antworten des Königs auf die bei offiziellen Empfängen an denselben gerichteten Ansprachen zu veröffentlichen. Die dem König bei seiner Anwesenheit in Lüttich von den Journalen zugeschriebenen Aeußerungen seien aber ungenau und unvollständig wiedergegeben. Der König habe, ohne irgendwelche Beunruhigung zu zeigen, sein festes Vertrauen ausgesprochen, daß Belgien die Schwierigkeiten der industriellen Lage und auch andere Schwierigkeiten, wenn deren entstehen sollten, muthig überwinden werde.

Großbritannien. London, 5. Juni. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung greift Jenkins die anspruchsvollen Prätensionen Englands in Betreff des Mittelmeeres und des Suezkanals lebhaft an. Der Zwischenfall blieb ohne weitere Folgen. Gourley kündigte an, daß er demnächst die Aufmerksamkeit des Hauses auf diesen Gegenstand lenken werde.

Italien. Aus Rom schreibt man dem Wiener „Fremdenbl." unterm 1. Juni: Ganz in der Stille hat unser Kabinet an einem etwas abseits liegenden Punkte des ottomanischen Reiches eine erfolgreiche Thätigkeit entwickelt. Die Vorgänge in Tuuis werden hier von jeher mit aufmerksamstem Auge verfolgt und man betrachtet dieses Land als gewissermaßen in die Machtsphäre Italiens fallend. Man hat in Folge dessen auch von hier aus gegen die Absendung weiterer tunesischer Kontingente nach dem Kriegsschauplatze (wie die Pforte es wiederholt urgirt hat) Bedenken geltend gemacht, die sich hauptsächlich auf die finanzielle Lage des Landes, auf die Rücksichten, die man den Gläubigern desselben schulde u. s. w. basirten. Diese Aktion ist von Erfolg gekrönt gewesen und die tunesische Regierung dürfte vorläufig keine weiteren Truppen nach dem Kriegsschauplatz senden.

Rußland. Petersburg, 5. Juni. Die in englischen und polnischen Zeitungen reproduzirte Nachricht aus einer Berliner Korrespondenz der „Times", nach welcher der polnische Emigrant Krylinski, welcher in Folge der Amnestie freiwillig zurückgekehrt war, in Warschau erschossen sei, wird von der „Agence générale Russe" als vollständig erfunden bezeichnet.

— Der heute zum ersten Male wieder erschienene „Golos" widmet der gegenwärtigen politischen Lage Rußlands eine eingehende Besprechung und findet, daß dieselbe eine unbestimmte sei und daß diese Unbestimmtheit für Rußland jetzt und künftig die Hauptschwierigkeit bilde. Das Blatt empfiehlt die Fortführung des Krieges, bis die naturgemäßen Resultate erreicht seien; anderen Falles werde Rußland in einer steten Kriegsgefahr schweben. Angesichts des auf dem Kriegsschauplatze an der Donau und in Asien fließenden russischen Blutes müßten alle Differenzen verschwinden, jedes russische Herz müsse nur und allein wünschen, daß aus den blutigen Opfern nicht bloße Versprechungen, sondern wahre Freiheit und Gleichheit und die Wohlfahrt der christlichen Bevölkerung hervorgehe und daß die Interessen Rußlands im Orient sichergestellt würden.

Petersburg, 6. Juni. Telegramm des Großfürsten Nikolaus vom 5. d.: Heute bombadirten die Türken Giurgewo, wir hatten keine Verluste. — Der Kaiser wird Abends 8 Uhr 25 Minuten in Plojeschti erwartet.

Balkanhalbinsel. Konstantinopel, 5. Juni. Der ökumenische Patriarch hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er der orthodoxen Gemeinde empfiehlt, dem Sultan die Treue zu bewahren und die Regierung in der Kammer in ihren Bestrebungen für die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu unterstützen.

Athen, 5. Juni. Der König hat den ihm bezüglich der Kabinetspräsidentschaft gemachten Vorschlag angenommen und ist das Kabinet demnach zusammengesetzt wie folgt; Kanaris Präsident und Marine, Komunduros Inneres, Deligeorgis auswärtige Angelegenheiten, Krieg und Kultus, Zaimis Justiz, Trikupis Finanzen.

Preußischer Provinzial-Landtag.

Erste Sitzung, Königsberg, den 5. Juni.

Der Königliche Commissarius Herr Ober-Präsident v. Horn eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags: „Um den rechtzeitigen Abschluß des Uebereinkommens zu ermöglichen, welches nachdem die die Trennung der Provinzen Ost- und Westpreußen bestimmenden Gesetze vom 19. März d. J. zwischen den Vertretern Ostpreußens einerseits und den Vertretern Westpreußens andererseits zur Auseinandersetzung wegen der Rechte und Pflichten des bisherigen Provinzial-Verbandes zu treffen, sei die Zusammenberufung des Provinziallandtags ohne weitere Säumniß erforderlich gewesen. Aber auch die augenblickliche Lage der Chausseebauangelegenheiten erheische die Thätigkeit des Provinzial-Landtages, da die im vorigen Jahre beschlossene Anleihe von 8 Millionen *Mk* die höhere Genehmigung nicht erhalten habe und demnach anderweit zu treffende Maßregeln zu beschließen sein werden, welche der Provinzial-Ausschuß zu treffen, sich nicht für ermächtigt gefunden. Seitens der Staatsregierung werde dem Provinzial-Landtage der Entwurf eines Gesetzes zugehen, durch welches die rechtliche Möglichkeit geschaffen werden soll, die Dotation der Provinz zu Secundär- und allenfalls auch Pferde-Eisenbahnen zu verwenden. Sodann seien die Wahlen der Bezirkskommissionen für die Einschätzung zur klassifizirten Einkommensteuer vorzunehmen. Wenn nach diesen Andeutungen die Aufgaben für diese Sitzungsperiode auch der Zahl nach gering, so falle die Schwierigkeit und Bedeutung der zu lösenden Fragen um so mehr in's Gewicht bei dem allseitigen Streben, die Scheidung der beiden so lange verbundenen Landestheile in Frieden zu vollziehen und dabei Gerechtigkeit und Billigkeit walten zu lassen." — Nachdem der Alterspräsident Abg. Feierabend ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und König ausgebracht, konstituirt sich unter seiner Leitung das Bureau des Provinzial-Landtages: Abg. v. Saucken-Tarputschen wird durch Akklamation zum ersten, Abg Conrad-Fronza desgleichen zum zweiten Präsidenten gewählt. Als Schriftführer fungiren die Abgg. Reichel, Hoppe, Schulze, Matton, Jeglinski und Ruprecht. Gelegentlich diverser Urlaubsgesuche erhebt Abg. Donalies Widerspruch gegen die Beurlaubung eines Abgeordneten, der zum Schwurgericht einberufen worden, da er glaube, daß eine Reklamation des detreffenden Abgeordneten berückssichtigt worden wäre, und beantragt eine bezügliche Reklamation seitens des Landtages zu veranlassen. Der Präsident erinnert daran, daß im vorigen Jahre ein Abgeordneter ihn ersucht habe, seinerseits ihn zu reklamiren, was mit Erfolg geschehen. Im vorliegenden Falle fehle dieses Ersuchen. Der Präs. betont schließlich nach längerer Debatte, daß bei erfolgloser Reklamation die Erzielung einer allgemeinen Vorschrift ins Auge zu fassen sein würde, welche die Abg. des Prov. Landtages von der Funktion als Geschworene während der Landtagssitzungen befreit. Der Antrag Donalies wird mit großer Majorität angenommen. — Neben dem Ausschuß für Chaussee-Bauten und Prämien (9 Mitglieder) soll noch ein besonderer Ausschuß zur Prüfung staatlicher Verpflichtungen (5 Mitglieder) gewählt werden, welcher auch in Chausseesachen speciell die seiner Bezeichnung entsprechenden Fragen zu prüfen haben wird. Für die Vorlage der Staatsregierung, betreffend den Bau von Sekundär- (Lokal-) Eisenbahnen will der Abg. Conrad-Fronza eine Commission von 18 Mitgliedern eingesetzt wissen, während Abg. Dr. Wehr unter Hinweis auf die gründliche Erörterung dieser Angelegenheit in der Tagespresse die Verweisung an das Plenum, in welches der Schwerpunkt der Verhandlung gelegt werden müsse, beantragt. Dem Antrage Conrad schließt sich der Vorsitzende des Prov. Ausschusses, Abg. Telke, da die Ansichten über die einschlägigen Fragen sehr weit auseinandergingen, und auch der Landesdirektor Rickert an, letzterer betonend, daß viele Abg. eine gründliche technische Prüfung der Vorlage, welche nur in einer Commission erfolgreich ausgeführt werden könne, wünschen dürften und daß Manche, die er darüber gesprochen, sehr wenig informirt sich gezeigt hätten. Abg. Pusch unterstützt den Antrag Dr. Wehr, da der Gegenstand bereits im Preuß. Abg. Hause erörtert worden und die bezügl. Verhandlungen die Prov. Landtagsabg. lebhaft interessirt hätten. Auch in Rücksicht der Zeitersparniß sei die ebenso gründliche Plenarberathung zu empfehlen. Der Antrag Conrad auf Einsetzung eines Ausschusses findet nicht die Majorität, die bezügl. Vorlage wird daher im Plenum Erledigung finden. — Im Anhalt an eine Offerte des Dozenten der Gabelsbergerschen Stenographie an der Universität, Herrn Heinrich, beschließt der Landtag: Dem Präs. die Zuziehung eines stenogr. Bureaus für wichtige Verhandlungen zu überlassen, lehnt dagegen die bisher üblich gewesene Herstellung besonderer, an die Mitglieder zu vertheilenden Referate über die Verhandlungen ab, da solche durch die zu erwartenden getreuen und ausführlichen Zeitungsberichte entbehrlich werden dürfte.n — Die vom vorigen Landtage beschlossene Petition wegen Aufhebung des Bernsteinregals ist vom Bureau des Abg. Hauses zurückgesandt worden, da dieselbe wegen Schluß der Session dort nicht mehr zur Berathung gelangt ist. — Auf den dringenden Wunsch des Landesdirektors Rickert erfolgt nach Schluß der Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr die Constituirung der gesonderte Landtage für Ost- für Westpreußen, ersterer unter dem Präsidium des Abg. v. Saucken-Tarputschen, Stellvertreter: Verwalungsgerichtsdirektor Siehr, letzterer: Abg. Conrad-Fronza, Stellvertreter: Lambeck-Thorn. Der Ostpr. Landtag sieht von der Wahl von Commissionen ab und will nur erforderlichen Falls für das Plenum die Oeffentlichkeit ausschließen, während der Westpreußische eine Commission für die Vorberathung der Auseinandersetzung (Abg. Albrecht, Engler, v. Gordon, Höne, v. Ketlhodt) einsetzt. Beide Landtage räumen gegenseitig den dem andern Bezirk angehörigen Mitgliedern des Prov. Ausschusses Sitz und berathende Stimme ein. Die nächste Sitzung des Westpreuß. Landtages ist noch nicht bestimmt, der Ostpr. Landtag tagt Donnerstag den 7. Juni V. M. 10

---

auf, sobald man den geringsten Versuch einer Galanterie wagt. Aber nous verrons, so machen sie's Alle — die Schönsten und Stolzesten thauen nach einer Weile auf, und sie kann keine Ausnahme ihres Geschlechtes sein. Es wird eine großartige Vorstellung werden; Goligstly trifft alle erdenklichen Vorbereitungen, und wenn die Claudia nur halb so genial ist, als man es sagt, so ist ihr Erfolg gewiß. Sie spricht mit einem reizenden Accent, der jedes Wort aus ihrem Munde doppelt lieblich macht, und ihr Mienenspiel ist wunderbar. Wenn meine Beschreibung von ihr Dich nicht in die Stadt bringt, so werde ich Dich für einen wahren Heiden halten, aber ich weiß, Du kommst. Mit Gruß, wie immer der Deinige.

Wedderburn."

Lord Nortonshall wollte den Brief eben einstecken, als er bemerkte, daß auf der Rückseite noch etwas stehe, und er las weiter:

„P. S. 26. Juni. Ich habe in meiner gewöhnlichen Zerstreutheit den Brief eine ganze Woche in meiner Tasche herumgetragen, im Glauben, ich hätte ihn abgeschickt. Gestern las ich in den Zeitungen von der Ermordung in Westerpark. Es thut mir sehr leid um den guten Bouverie. Ich hoffe nur um Deinetwillen, daß das Mädchen eine reiche Erbin wird. Du wirst jetzt viele Nebenbuhler bekommen. Du mußt sehr vorsichtig sein, sonst fischt Dir ein anderer Dein Goldfischchen ab. Ich hoffe, Du kommst noch rechtzeitig zum ersten Auftreten der Claudia. Goligstly ist ganz außer sich vor Aufregung. Er schwört nie etwas Aehnliches gesehen zu haben, wie ihr Spiel schon bei den Proben. Er ließ keinen von uns denselben beiwohnen, denn es sagt, er verderbe den Effekt der ersten Vorstellung. Vielleicht hat er Recht, obwohl das sehr langweilig von ihm ist. Komme, wenn Du irgendwie kannst. Wedderburn."

„Ist sie also gekommen?" murmelte Lord Nortonshall, als er den Brief seines Freundes zu Ende gelesen hatte. „Ich glaube wahrhaftig, daß Wedderburn bereits über Hals und Kopf in diese schöne Claudia verliebt ist. Nun, er soll sein Spiel nicht allein haben, ich will mir dieses wunderbare Weib auch ansehen. Claudia nennt sie sich? Bah! Wahrscheinlich hat sie den Namen Betty Brown in der Taufe erhalten. Aber das ist gleich, wenn sie ziemlich hübsch ist — und davon will ich mich selbst überzeugen."

Er zog bei diesen Worten an dem Glockenzug und ein Diener trat in's Zimmer.

„Um welche Zeit geht die Post nach London?" fragte er.

„Um ein Viertel nach zehn Uhr, Mylord."

„Gut, Wir gehen nach London statt nach dem Norden. Telegraphiere augenblicklich nach Nortonshall, daß ich in Geschäftsangelegenheiten nach London gehe und daß man meine Briefe an Bolton in Piccadilly schickt."

Soll besorgt werden."

„Von meinem Gepäck kann jedoch das meiste nach Nortonshall geschickt werden, Du weißt, was ich ungefähr brauche und halte das zurück, um es mit uns zu nehmen."

„Wünschen Eure Lordschaft noch etwas?"

„Nein, das ist Alles. Du kannst gehen."

„Brown entfernte sich etwas neugierig, was wohl diese plötzliche Aenderung in den Reiseplänen seines Herrn herbeigeführt haben konnte.

Lord Nortonshall reis'te noch am selben Abende ab, und langte am nächsten Morgen in London an. Das Erste, was ihm daselbst in die Augen fiel, war ein riesiger Theaterzettel der verkündete, daß an diesem Abend die berühmte Schauspielerin Mademoiselle Claudia in einem eigens für sie geschriebenen Stücke im Royal Elysium-Theater auftreten werde.

Kleinere Zettel verkündeten der staunenden Menge, daß diese Künstlerin es eigentlich gar nicht nothwendig hätte, Schauspielerin zu sein, sondern nur aus einem geheimen Grunde, der eines Tages offenbar werden sollte, der Bühne angehöre.

Lord Nortonshall lächelte höhnisch und zweifelnd über diese Reklame. Aber es war außer ihm noch Jemand in London, der diese glühenden Beschreibungen belächelte, und dieser Jemand war Austin Bertram

„So", spottete er leise für sich hin, „es ist ein schöner Name, das Publikum damit anzulocken. Ich könnte der schönen Heroine die Larve vom Gesichte reißen, wenn ich wollte, aber ich will meine Zeit abwarten."

5. Kapitel.

Wir müssen unsere freundlichen Leser nun ersuchen, sich über eine lange Spanne Zeit hinweg, mit uns in die Vergangenheit zu versetzen, damit wir ihnen erzählen können, anf welche Art Alma Bouverie in den Besitz jenes Kreuzes gelangt war, dessen Anblick Mr. Anstin Bertram an dem Unglücksabend in Westerpark in solche Aufregung versetzt hatte.

Vierzehn Jahre vor Beginn unserer Geschichte saß ein noch junges Weib von seltener Schönheit am Rande der Landstraße etwa zwei Meilen von Westerpark entfernt und das Licht der Sterne fiel auf ihr unbeschütztes Haupt hernieder. Sie hatte kein anderes Obdach als den freien Himmel über sich. An ihrer Seite saß ein kleines Mädchen, dessen auffallende dunkle Schönheit auf eine südliche Abstammung schließen ließ.

Die kleine Claudia Wynne war aber nur von einer Seite eine Ausländerin. Ihre Mutter war eine Italienerin, ihr Vater ein Engländer.

„Singe mir ein Lied, liebe Mutter — singe, ich bin so müde," bat das Kind, sich dicht an die Mutter schmiegend.

„Hier, an diesem einsamen Platze, Claudia? Wenn Jemand dabei kommt —"

„Niemand wird kommen, Mutter; und wir wollen ausruhen."

Ja; und ich fürchte, wir werden die ganze Nacht hier unter freiem Himmel ruhen müssen. Ich kenne die Wege hier in der Umgebung nicht; aber Du wirst Dich nicht fürchten, Claudia, hier mit mir zu ruhen?"

„Mit Dir nicht, Mama."

Das Kind schmiegte sich dicht an die Mutter an, und das junge Weib zog einen Theil ihres warmen Tuches schützend um die Kleine.

Sie waren einander ungemein ähnlich, die Mutter und ihr Kind; sie hatten dunkle, braune Gesichter, und große schwarze Augen. Ihr Anzug war von groben, bereits stark verblichenem Stoff, aber von gewissenhafter Reinheit. Eine Guitarre, die neben ihnen lag, verrieth ihre Beschäftigung.

Maddalina Wynne, die Mutter, war Sängerin — einst war sie im San Carlo-Theater sehr berühmt und beliebt gewesen — aber ihr Gatte, ein Engländer, von guter Familie, der aber seiner Heirath halber von seinen Angehörigen verstoßen worden — war bald nach ihrer Hochzeit erkrankt, und ein jahrelanges Siechthum hatte ihr Vermögen bald aufgezehrt. Er war mit Weib und Kind nur nach England zurückkehrt, um dort zu sterben, und sie schutzlos in der großen, grausamen Welt zurückzulassen. Schwer plagte sich die arme Mutter, um für sich und ihre kleine Claudia das tägliche Brot zu verdienen. Aber es wollte der armen Frau nicht gelingen, für sich und ihr Kind genug zu erwerben — zur Bühne konnte und wollte sie nicht mehr — und so sank sie immer tiefer und tiefer in Armuth, bis ihr endlich nichts weiter übrig blieb, als Straßensängerin sich und ihr Kind durchzubringen.

Sie verdiente damit genug um ihre kleine Claudia nicht hungern lassen zu müssen, und sie führten ein rastloses, freies Wanderleben und blieben nie lange an einem Orte. Dazu hatte die arme Frau einen ganz besonderen Grund, denselben, der sie verhinderte, ihre reichen Stimmmittel auf der Bühne zur Geltung zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

Uhr in der deutschen Ressource. Nächste Sitzung des Gesammtlandtages den 6. Juni V. M. 11 Uhr.

Provinzielles.

∞ Briesen, den 6. Juni. (O. C.) Gestern wurde der hiesige Bäckermeister Jacobsohn von der Königlichen Staats-Anwaltschaft aus Straßburg aufgefordert, etwaige Verwandte des zu Gajewo bei Gollub todt aufgefundenen Bäckergesellen Samuel Hakus namhaft zu machen. Wenn dieser Leichnam derselbe in No. 127 dieser Zeitung O. C. Gollub 3. Juni, näher beschriebene in Napolle gefundene ist, so ist derselbe angeblich nicht jüdischer, sondern christlicher Abkunft und soll in Rastenburg gebürtig sein. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war wiederum sehr besucht, hauptsächlich wurde viel Vieh zugeführt und billig verkauft. — Am 4. u. 5. war das Ober-Ersatz-Geschäft in Culm. — Vorgestern gingen hier zwei Pferde mit einem Wagen durch, und passirten mehrere Straßen, ehe man ihrer habhaft werden konnte; sie haben aber weiter keinen Schaden angerichtet. — Trotzdem jetzt über sehr stille Zeiten allgemein geklagt wird, ist hier viel Baulust bemerkbar, augenblicklich sind im Innern der Stadt 8 neue Häuser im Bau begriffen, und zwar zum größten Theil in der Straßburger Straße, welche nach dem Bahnhof führt.

Schwetz. Wie früher gemeldet, wurde über das Vermögen des Kaufmanns Felske während seiner Abwesenheit der gerichtliche Concurs verfügt. Nachdem sich jetzt herausgestellt, daß die Aktiva die Passiva bedeutend übersteigen, ist der Concurs aufgehoben. Es sind fast 3000 Mk Kosten entstanden. Die Frage ist, wer diese nunmehr bezahlen soll. — Eine Herrn C. gehörige, bei der Stadt liegende Scheune stürzte Sonnabend zusammen, wobei ein dem Trunke ergebenes Frauenzimmer, welches dort geschlafen, den Tod fand.

Bartenstein. Nach dem soeben ausgegebenen Festprogramm für das hier stattfindende Turnfest sollen unsere Gäste am Sonnabend, den 30. Juni empfangen werden, darauf findet Militärkonzert im Berggarten statt. Sonntag, den 1. Juli Morgens Turntag, dann gemeinsames Mittagessen, Festzug, Schau- und Wett-Turnen. — Montag den 2. Juli Morgens Turnfahr nach Mühlfeld, Rückfahrt auf Wagen. Nachmittags Turnspiele und Konzert im Wörterkeimer Walde.

Königsberg, 5. Juni. Wie es den Anschein hat, wird unser Strand, und namentlich Cranz in diesem Jahre sehr stark besucht sein. Mit jedem Tage mehren sich die Anfragen wegen Wohnungen, so daß schon jetzt nur noch wenige unvermiethet sein sollen. — Die Artillerieschießübung in Karschau hat einen bedauerlichen Anfang genommen. Der Commandeur des Artillerieregiments, Herr Major v. Gostkowski, stürzte mit dem Pferde und brach einen Arm. — Der frühere Redakteur der „Hartung'schen Zeitung," Dr. Rösler-Mühlfeld hat die „Thüringsche Zeitung" in Sangerhausen käuflich erworben. Er hatte hier die Absicht ausgesprochen, von der journalistischen Thätigkeit zurückzutreten; die „ostpr. Ztg." hört jedoch, daß er die Redaktion seines Blattes selbst führen wird.

Bromberg, 5. Juni. Auf dem zwei Meilen von hier entfernten Gute Borowna, brach gestern gegen 9 Uhr Abends im Viehstalle Feuer aus, welches in kurzer Zeit denselben im Asche legte. Es verbrannten 16 Pferde und 55 Stück Rindvieh. Leider dürfte auch ein Menschenleben zu beklagen sein, da der Arbeitsbursche, welcher in dem Pferdestall schlief, vom Feuer überrascht und von den Flammen erfaßt wurde, so daß er, als man ihn aus dem brennenden Stalle zog, völlig mit Brandwunden bedeckt war.

Posen 6. Juni. Wie wir aus zu zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt man höheren Orts, eine der schon bestehenden Kriegsschulen hierher zu verlegen. Zu diesem Zweck ist das Dr. Koszutski'sche Grundstück, früher Hotel de Vienne, welches demnächst zur Subhastation kommen soll, zum Ankauf offerirt worden, und ist man diesem Angebot bereits insofern näher getreten, als in der vorigen Woche ein Stabsoffizier und ein Baurath zur Besichtigunng des Grundstücks vom Kriegsministerium hierher entsendet waren. Ob sich die betreffenden Baulichkeiten aber zum Grundstück einer Kriegsschule eignen, steht allerdings in Frage, da besonders der Raum zu den erforderlichen Nebengelassen fehlen dürfte. (P. O. Z)

— Auf die für das Jahr 1877 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile wird vom 15. d. M. ab eine erste halbjährige Abschlagszahlung von 2½ pCt. oder 67 Mk. 50 Pf. für den Dividendenschein No. 4 bei der Reichsbankhauptkasse zu Berlin, bei der Reichsbankhauptstelle zu Königsberg, bei den Bankstellen zu Danzig, Bromberg, Elbing, Graudenz, Memel, Stolp, Thorn, Tilsit und bei den Commanditen zu Insterburg und Cöslin erfolgen.

Der Schatz des Islam.

Der „Impartial" von Smyrna bringt folgende interessante Mittheilungen über den vielbesprochenen Schatz des Islam: „Vor Kurzem hat der Scheik-ul Islam mehrere Schriftgelehrte an den Scherif von Mekka, einen direkten Ankömmling des Propheten, abgesendet um ihn aufzufordern, daß er durch Geldbeiträge an der Vertheidigung des Islam mithelfe. Es ist bei dergleichen feierlichen Gelegenheiten Gebrauch, daß der Scherif das Kollegium der Hundert, welches mit der Bewachung des Grabes des Propheten betraut ist, zusammenberuft, damit dieses die Höhe der Summe bestimme, welche man dem Sultan aus dem Schatze des Islam liefern soll, um ihm im Kriege gegen einen Feind zu helfen. Dieser Schatz ist entstanden und vergrößert sich durch die Geschenke der in der Kasbay von Mekka alljährlich zusammenströmenden Wallfahrer. Drei als Sammelbüchsen für den Islamismus dienende Grabstätten sind innerhalb dieser Moschee aufgestellt. Jeder Pilger wirft jeden Tag ein klingendes Geschenk hinein, welches das Almosen darstellt, das vom Koran als eine der wesentlichsten Grundbedingungen für den Werth der von jedem Muselmanne wenigstens einmal in seinem Leben zu machenden Wallfahrt nach dem Grabe des Propheten vorgeschrieben ist. Nun kommen alle Jahr nach Mekka gegen hunderttausend Pilger, die einen Monat dort verweilen. Die Höhe der Geschenke ist natürlich sehr verschieden, im Durchschnitt kann man sie aber für jeden einzelnen Pilger für jeden Tag auf fünf Francs veranschlagen, da die Fälle nicht selten sind, das reiche Muselmanen während ihres Wallfahrtsmonats bis zu 100,000 Francs dargeboten haben. Hiernach hat man berechnet, daß in die drei Sammelgrabstätten im Mittel alljährlich gegen 15 Millionen Franks Almosen geworfen werden. Eine derselben wurde zur Zeit des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1828 geöffnet. Man entnahm ihr sehr beträchliche Summen, worauf sie wieder geschlossen wurde. Die zweite öffnete man 1854 anläßlich des Krimgrieges; die dritte Grabstätte aber ist verschlossen seit 1415, das ist seit 462 Jahren. Da die Zahl der Pilger niemals unter hunderttausend herabgesunken ist, so ergiebt sich, selbst wenn man aus excessiver Vorsicht nur den zehnten Theil der oben berechneten jährlichen Almosensumme als faktisch annimmt und wenn man dieses Zehntel durch drei dividirt, als Inhalt der bisher nie eröffneten dritten Grabstätte ein Minimum von 231 Millionen Francs. Da jedoch dieser Berechnung übertrieben niedrige Ziffern zu Grunde gelegt wurden, kann man ohne weiteres annehmen, daß die beiden andern Sparbüchsen des Islam ebenso große Summen enthalten und demgemäß repräsentirt der gesammte Schatz des Islam gegenwärtig zum mindesten sechshundert Millionen Francs."

Locales.

— **Dank-Diplom.** Vor kurzer Zeit erwähnten wir eines Dankschreibens, welches aus Bromberg dem Herrn Professor Dr. Hirsch für ein von ihm componirtes und dem Provinzial-Sängerbunde zu Bromberg gewidmetes Trinklied zugegangen war; am 5. erhielt Herr Professor Dr. Hirsch noch ein sehr schön ausgestattes Dankdiplom in großem Format, welches eine reichtgeschmückte Lyra als Grundlage und Rahmen und folgende kalligraphisch sehr schön hergestellte in 10 Zeilen geordnete Inschrift enthält: Im Auftrage des deutschen Provinzial = Sängerbundes in Bromberg sagen dem Herrn Professor Dr. Hirsch in Thorn herzlichen Dank für das dem Bunde gewidmete und von ihm componirte Trinklied aus dem Rattenfänger in Hameln der geschäftsführende Ausschuß des Bromberger Provinzial-Sängerbundes. Der Fuß der Lyra enthält die Unterschriften der Ausschußmitglieder. Wir haben noch hinzuznfügen, daß vor einiger Zeit von dem Dichter Herrn Julius Wolff in Berlin ein Dankschreiben an den Komponisten für das ihm von der Verlagshandlung W. Lambeck ihm zugesandte Ehrenexemplar eingegangen ist.

— **Der neustädtische Kirchenrath.** Es ist uns ein Eingesandt zugegangen, in welchem „Einer, der zur Neustädter Kirchengemeinde gehört" an uns die „bescheidene Anfrage der Neustädter Kirchen-Gemeinde-Vertretung" richtet, „wer denn eigentlich der Kirchenrath derselben ist" und uns um Aufklärung darüber bittet. Die Anfrage ist zwar seltsam, da die vor kurzem vollzogenen Synodal-Wahlen den Gemeinde-Vertretern doch gewiß Gelegenheit gaben die Aeltesten, aus welchen ihr Kirchenrath zusammengesetzt ist genau kennen zu lernen, auch der Einsender Herr F. H. sich schneller als bei uns bei dem Herrn Pfarrer oder dem Küster der Gemeinde hätte Auskunft haben können, indessen wollen wir doch seiner vertrauensvollen Bitte entsprechen und geben ihm die verlangte Aufklärung dahin, daß der Kirchenrath der neustädtischen evangelischen Gemeinde zur Zeit besteht aus den Herren Behrensdorff, Delvendahl, Heins, Krafft, E. Meier, Th. Sponnagel, Streich.

— **Protestanten-Verein.** Die nächste Sitzung des Protestanten-Vereins sollte vorschriftsmäßig am 18. Juni (den 1. Montage nach dem 15.) stattfinden, da aber dieser Tag seit nun 16. Jahren für das Turnfest des Gymnasiums bestimmt ist, wird wohl auch in diesem Monat eine Verlegung der Sitzung unvermeidlich sein. Es wird Sache des Vorstandes sein zu erwägen und zu entscheiden, ob die Versammlung des Vereins vorher auf den 11. oder nachher auf den 25. anzusetzen ist.

— **Polnisches Theater.** Mitt den 6. Juni ging vor besser als früher besetztem Hause und unter allgemeinem Beifall das Ausstattungs-Stück „die Reise um die Welt in 80 Tagen" in 14 Bildern von Verné und Dennery, Musik von Suppé über die Bretter. Daß die Vorstellung sehr gefiel, läßt sich schon daraus entnehmen, daß dieselbe zwar bis gegen 12 Uhr dauerte, aber auch bis zu dieser späten Stunde das Publicum ohne Ermüdung fesselte. Die eigenen Decorationen der Gesellschaft sind geschmackvoll und erfüllen selbst hochgesteigerte Anforderungen, die Kostüme sind prächtig und den verschiedenen Nationalitäten entsprechend. Die Verwandlungen geschahen präcise und ohne lange störende Zwischenpausen. In raschem Fluge zogen vor den Zuschauern vorbei: Suez-Canal, Kalkutta, Borneo, St. Franzisko, Pacific-Bahn rc. rc., die höchste Eleganz der Kostüme entfaltete sich im Priester-Chor der Braminen, der Decorationen im 7. Bilde, der Schlangenhöhle mit den zischenden Schlangen, wobei namentlich die brillante Beleuchtung, wie auch bei anderen Bildern, effektvoll eingriff. Unter den Bildern heben wir insbesondere hervor, das 5. (die Flucht nach Allahabad) das 7. (Schlangenhöhle in Borneo) das 9. (Ueberfall der Indianer auf der Pacifique-Bahn), und das 10. (Riesenstufen in Kerney); weniger befriedigte das 12. (Scheitern eines Schiffes.) Die Hauptrolle des „Passepartout" wurde von Herrn Filleborn von Anfang bis zu Ende mit gleicher Lebhaftigkeit und unter stetig steigendem Applaus durchgeführt. Auch Herr Grabinski bewahrte, was dem Polen gewiß schwer wurde, bis zum Ende das tiefe Phlegma des Engländers, Frau Filleborn (Auda) Frl. Solikowska (Nemea), bei den verschiedenen Gefahren in ihrem Spiel nicht immer den genügenden Ausdruck des Schreckens. Auch Herr Taubold (Priester der Braminen) wahrte nicht genügend die priesterliche Würde, der Effect, den er anstrebte, als er wuthentbrannt zum Schluß dem Passepartout seinen Strohut nachschleuderte, war verfehlt. Diese Einzelheiten thaten jedoch dem Eindruck und Erfolge der ganzen Aufführung gar keinen Eintrag, wie der allgemeine Applaus bewies. Schließlich bemerken wir, daß auch für Deutsche und der polnischen Sprache Unkundige der Besuch einer Wiederholung dieser Vorstellung zu empfehlen ist, da der Verlauf der Handlung durch die schönen und entsprechenden Decorationen rc. und besonders durch das lebhafte Spiel der Acteure auch dem Nicht-Polen leicht verständlich wird.

— **Rinnstein.** Eine polizeiliche Verordnung macht es allen Hausbesitzern zur Pflicht jetzt während der Hitze täglich in der Morgenstunde von 6—7 die Rinnsteine vor ihren Grundstücken reinigen und mit reinem Wasser ausspülen zn lassen; diese Verordnung ist erlassen nicht bloß um die Stadt Thorn in guten Geruch zu bringen, sondern hauptsächlich durch die Sorge für die Gesundheit veranlaßt, da die Ausdünstungen aus vernachlässigten Rinnsteinen sehr viel beitragen um Typhus, Cholera und andere böse Gäste herbeizuziehen. Zu wünschen wäre daher, daß die Hausbesitzer ihrer Renigungspflicht genau und vollständig nachkommen, leider ist das aber nicht der Fall. Die Säumigen ziehen sich durch ihre Nachlässigkeit nicht nur erheblich vermehrte Kosten bei polizeilicher Beschaffung der Reinigung, sondern auch polizeiliche Strafen zu, da bereits eine Menge Anzeigen wegen unterlassener Reinigung eingelaufen sind.

— **Bitte.** Dem Vincent Kawetzki von der neuen Jacobs Vorstadt Nro. 8 ist sein Fahrzeug (Baidak) verunglückt, indem dasselbe bei der Fahrt auf der Weichsel gesunken ist, ihm selbst aber nnd seiner Familie ist dadurch sein Erwerbszweig genommen. Der arme ganz unbemittelte Mann wendet sich mit der Bitte an edele, mitleidige Menschenfreunde, ihn, wenn auch nur mit geringen Geldgaben zur Wiedererlangung seines Fahrzeuges zu unterstützen, die Reparatur soll über 150 Mk kosten.

Die Expedition dieser Zeitung ist bereit, Unterstützungen anzunehmen.

— **Polizeibericht.** In der Zeit vom 1. bis ult. Mai cr. sind: 11 Diebstähle, und 1 Fälschung, zur Feststellung, ferner 45 liederliche Dirnen, 20 Trunkene, 24 Bettler, 30 Obdachlose und 7 Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei zur Arretirung gekommen.

576 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden sind eingeliefert: 1 Stück Fischnetz, 1 Schürze, 1 Handtäschchen, 1 Sonnenschirm, 1 Hammer, 1 silberner Löffel.

— **Lotterie.** Bei der am 6. Juni angefangenen Ziehung der 2. Klasse 156. königlich Preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 12,000 Mk auf Nr. 42872.
1 Gewinn zu 6000 Mk auf Nr. 52055.
2 Gewinne zu 600 Mk auf Nr. 44608, 70507.
6 Gewinne zu 300 Mk auf Nr. 25430, 28013, 29118, 41839, 76744, 85403.

Southampton, den 5. Juni. Das Postdampfschiff Neckar, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 26. Mai von Newyork abgegangen war, ist heute 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 9 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Neckar überbringt 288 Passagiere und volle Ladung.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 6. Juni.

Gold rc. rc. Imperials — — —
Oesterreichische Silbergulden 178,00 bz.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 217,75 bz.

Bei nur wenig belebtem Geschäft hat sich die Stimmung am heutigen Getreidemarkt merklich befestigt. Der etwas mehr hervorgetrenen Kauflust lagen zumeist Deckungen zu Grunde.

Weizen war nur wenig angeboten, aber auch nicht mehr gefragt, so daß bessere Preise nicht zu erreichen waren. — Für Termine bewegten sich die Preise in anziehender Richtung und blieben auch schließlich in fester Haltung. Gek. 3000 Ctr.

Roggen zu Stelle fand leichteren Absatz, zumal anfänglich Käufer etwas billiger ankommen konnten. Im Termingeschäft war das Angebot zwar ziemlich gut vetreten, aber — Angesichts der etwas besseren Kauflust zogen sich Abgeber hinter höhere Forderungen zurück. Gek. 6000 Ctr.

Hafer loco verkaufte sich schwerfällig und auch Lieferung war nicht genügend beachtet, um die Erreichung besserer Preise zu gestatten. Gek. 8000 Ctr.

Rüböl, anfänglich matt und eher etwas billiger erhältlich hat sich später wieder so ziemlich im Werthe erholt.

Spiritus fand mehr Beachtung, wobei die Preise sich mäßig besserten. Gek. 140,000 Liter.

Weizen loco 225—265 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 155—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 155—180 Mk, Futterwaare 130—155 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 64,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 66 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,0 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 52,6 Mk bz.

Danzig, den 6. Juni.

Weizen loco ist auch heute in flauer und gedrückter Stimmung gewesen und sind zum größeren Theile aber erst zum zum Schluß der Börse, 470 Tonnen zu theils matten, theils auch etwas billigeren Preisen gegen gestern verkauft worden. Bezahlt ist für 131 pfd. 235 Mk. Sommer- 123, 127/8 pfd. 240 Mk, bunt 127 pfd. 243 Mk, hellfarbig 128/9, 129 pfd. 249 Mk, hellbunt 127/8, 128 pfd. 251 Mk pr. Tonne. Termine billiger mit festerem Schluß. Regulirungspreis 243 Mk.

Roggen loco flau und billiger, inländischer 127 pfd. ist zu 169 Mk, russischer 117 pfd. zu 150 Mk pr. Tonne gekauft. Termine ohne Kauflust. Regulirungsprungspreis 158 Mk, unterpolnischer 163 Mk. — Gerste loco große 112 pfd. 168 Mk, kleine 103 pfd. russische Futter- 135 Mk, polnische Futter- 101 pfr. 120 Mk pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco niedriger verkauft, Futter- brachten 128 Mk, Mittel- 130, 132 Mk. — Spiritus ohne Zufuhr.

Breslau, den 6. Juni. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 19,60—21,30—23,50—25,00 Mk gelber 19,20—20,70—23,10—24,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,60 — 16,70 — 18,80 Mk. galiz. 14,00 — 15,60 — 16,70 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,40—13,00—13,70—14,70—15,60 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 11,00—12,30—13,10—14,00—14,50 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 11,30—12,60—13,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk per 50 Kilo Kleesaat roth 32 — 39 — 48 — 52 — 65 — 77 Mk, weiß 30 — 40 — 46 — 50 — 60 — 66 Mk per 50 Kilo. Thymothé 18 — 22 — 26 — 28 per Mk Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 7. Juni. (Lissack & Wolff).

Weizen ohne Angebot aber auch ohne Nachfrage. Tendenz flau, Preise nominell.

„ hochbunt u. weiß 235—240 Mk.
„ bunt u. hellbunt 225—230 Mk.
„ roth 215—220 Mk..

Roggen in feiner Dominialwaare gut zulassen, mittel und abfallende Gattungen nur zu sehr billigen Preisen unterzubringen.

„ fein inländisch 164—168 Mk.
„ gut polnisch 159—160 Mk.
„ russisch 145—147 Mk.

Erbsen und Hafer zu Futterzwecken leicht verkäuflich.
Rüb- u. Leinkuchen 8,50—9,50 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 7. Juni 1877.

	7.6.	6./6.77.
Fonds . . .	schwach.	
Russ. Banknoten	217—95	217—75
Warschau 8 Tage. . . .	217—30	217—25
Poln. Pfandbr. 5% . . .	62—90	63—10
Poln. Liquidationsbriefe .	56—10	56—20
Westpreuss. do 4% . . .	92—50	92—20
Westpreus. do. 4½% .	101—30	101—30
Posener do. neue 4%	93—40	93—50
Oestr. Banknoten	163	126—40
Disconto Command. Anth .	92—25	92—75
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	257	255
Sept. Okt.	224	223
Roggen:		
loco	159	158
Mai	158—50	157
Mai-Juni	158—50	157
Juni-Juli.	158—50	158
Rüböl.		
Mai-Juni	65	64—60
Septbr.-Octbr.	63—90	63—30
Spiritus.		
loco	52—80	52—60
Mai-Juni	52—80	52—60
Aug.-Septbr.	55—10	55—20
Wechseldiskonto .	5	
Lombardzinsfuss . .	6	

Wasserstand den 7. Juni 6 Fuß 7 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Ueber Schottland und Nordirland ist neues Fallen des Baromters eingetreten, während über Frankreich der Luftdruck wieder zugenommen hat. Die Druckvertheilung hat sich nicht wesentlich verändert, nur im Nordwesten sind die Gradienten größer geworden, daher die Winde über Großbritannien und Nordfrankreich, die nach Westen umgegangen sind, etwas aufgefrischt, sonst dauert die leichte vorwiegend südliche Luftströmung bei heiterem, warmem Wetter fort.

Hamburg, den 5. Juni.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied sanft heute früh 8¼ Uhr nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

Auguste Binder,
geb. Schnur,
im Alter von 33 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Breitestraße Nr. 443 aus, statt.

Polizeiliche Bekanntmachung

Die hiesige öffentliche Badeanstalt befindet sich wie in früheren Jahren am rechten Weichselufer in der Nähe der Fischer-Vorstadt und ist unter Aufsicht des Schiffers Johann Miletzki gestellt. Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß das Baden an anderen Stellen des rechten Weichselufers des diesseitigen Polizeibezirks verboten ist.

Thorn, den 5. Juni 1877.
Die Polizei-Verwaltung.

In dem Beamtenwohnhause zu Leibitsch soll die Trockenlegung des Kellers durch Drainirung erfolgen, deren Herstellung zu dem Gesammtkostenbetrage von 410 Mark veranschlagt worden ist. Zur Vergebung dieser Arbeit haben wir einen Submissionstermin auf **Donnerstag, den 14. Juni cr. Mittags um 12 Uhr** anberaumt und fordern Unternehmungslustige auf, etwaige Offerten versiegelt mit der Aufschrift „Drainirung in Leibitsch" bis zu dem obigen Termine an uns einzureichen. Bedingungen und Anschlag können während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Thorn, den 5. Juni 1877.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Der hiesige
Wollmarkt
findet
am 13. und 14. Juni cr.
auf dem Platze des Viehmarktes statt.

Anmeldungen zur Lagerung der Wollen in bedeckten Räumen sind bis zum **11. Juni** Mittags unter Angabe des Quantums an die Handelskammer zu richten.

Vor dem 11. Juni darf die Wolle nicht gelagert werden.

Für die Bekanntmachung des Wollmarktes in den Kreisen der Fabrikanten und Händler ist in ausgedehnter Weise Sorge getragen.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Die
Meckl. Hypotheken- und Wechsel-Bank,
sowie die
Meckl. Schwerinsche Bodencredit-Gesellschaft
werden in Nummer 21 und 22 der
Allgemeinen Börsen-Zeitung
für
Privat-Capitalisten und Rentiers,
besprochen, worauf alle
Interessenten
besonders aufmerksam gemacht werden und werden diese Nummern als **Probe-Nummer** auf Bestellung per Postkarte mit Rückantwort — für Francatur — **unentgeltlich u. franco** versandt.

Abonnements auf die „Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Post-Quittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern **gratis und franco** zugesandt durch die Expedition in **Berlin SW., Leipzigerstraße 50.**

Beste Stettiner Hefe
bei L. Damman & Kordes.

Bekanntmachung.

Es sind jederzeit Gefangene zu allen Arbeiten in und außer der Anstalt disponibel. Offerten nimmt der Gefangen-Inspektor Laumer an.

Thorn, den 2. Juni 1877.
Königliches Kreis-Gericht.

Thomas, Restauration.
Bäckerstraße 246.
Heute und die folgenden Tage
musikalische Vorträge.

Volksgarten-Theater.

Sonnabend, den 9. Juni: „**Halka**" Große Oper in 4 Akten von Moniuszko. Ballet von Popiel, Balletmeister vom kaiserlich russischen Theater in Warschau.

Tänze 1. Akt: Kontusch-Polonaise und Masur im alt-polnischen Kostüm. 2. Akt: Nationaltänze der Karpathen. Bergbewohner.

Sonntag, den 10. Juni: „**Pericola**". Komische Oper in 3 Akten von Offenbach.

J. Grabiński.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 10. d. Mts. Vormittags 11 Uhr Appel im Hildebrandt'schen Lokal.

Thorn, den 7. Juni 1877.
Krüger.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 10. Juni findet der Spaziergang der Zöglinge unserer Lehrlingsschule nach dem Ziegeleipark statt. Abmarsch um 3 Uhr vom Pilz aus.
Der Vorstand.

Käse: Niederunger Tilsiter, Limburger, Schweizer, Kräuter, Edamer, Süßmilch-Neufchateller, Chester und Parmesan empfehlen
L. Damman & Kordes.

Natürliche Mineralwasser

treffen regelmäßig ein, und sind stets in frischester Füllung zu billigsten Preisen vorräthig in den
drei hiesigen Apotheken.

Bier- & Speise-Lokal.

Schuhmacher Straße 351.

Mein neu begründetes Lokal empfehle unter Zusicherung guter Getränke und Speisen zu billigen Preisen einem geehrten Publikum. (Braunbier per Flasche 10 Pf.)
Radomski.

Wollband,
Fischernetze,
sowie sämmtliche Artikel empfiehlt billigst
die Seilerei
Bernhard Leiser.
Thorn, Schülerstraße 448.

Eine in hiesiger Stadt belegene
Bockwindmühle
mit 4 Morgen Gartenland und massiven Gebäuden ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.
L. Loewenstein,
Inowraclaw.

Wiatrak,

z czterema morgami ogrodu i murowanym domem, i mieście tutejszem położony, jest natychmiast do sprzedania lub wydzierżawienia.
L. Loewenstein
w. Inowrocławiu.

Schweizer Garten.

54 Danziger Straße 54.
Bromberg.

Mit einem schönen Schweizerhaus, einem zweistöckigen Seitengebäude, einem großen Obst- Gemüse- und schönen Vorgarten, mit Anlagen, so wie sämmtliche Restaurations-Utensilien nebst neuem französischen Billard, bin ich willens Umstände halber sogleich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Alles nähere bei mir selbst
A. Raczkowski,
Kornmarkt Nro. 4.

Dr. Putzar's
Wasserheilanstalt
Königsbrunn, Station Königstein sächs. Schweiz. Ebenso Electrotherapie und sp. Pension für Nervenleidende.

Spargel
à Pfund 55 ₰ empfiehlt
Heinrich Netz.

Buchweizenmehl
pr. Pfd. 30 Pf. **Carl Spiller,**

Außerordentlich billig

empfiehlt:
Barege in allen Farbentönen per Meter 55 ₰
Percal Jaconets von 25—40 ₰ per ⅝ Meter.
Alpacca Lustre glanzreich per Meter 55 ₰
Kleiderstoffe in Ganz- und Halbwollene besonders zu empfehlen zu billigen Preisen.

Adolph Weiss,
Culmerstraße.

Ostseebad Heringsdorf.

Eröffnung der Saison am 15. Juni.

Wohnungen durch beträchtliche Neubauten vermehrt in jeder Größe vorhanden.

Durch die Ducherow-Swinewünder Eisenbahn von Berlin in 5 Stunden erreichbar.

Auskunft wird ertheilt von
Heringsdorf, im April 1877.
der Badedirection.
Liehr.

OZON-wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders Brust- Herz- und Nervenleidenden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Dyphtheritis erfolgreich angewandt — 6 Fl. concentr. incl. Verpackung gleich 8 Mark. 12 Fl. incl. Verp. gleich 13 Mark. Prospekte gratis. Niederlagen werden errichtet.
Burckhardt, Apotheker (Grell u. Radlauer).
Berlin W., Wilhelmstr. 84.

H. Haebermann & Co. in Köln am Rhein,
Erfinder und Fabricanten des
Kölnischen Haarwassers (Eau de Cologne philocome),
welches effectiv da, wo die Kopfhaut noch Fruchtbarkeit bietet, neuen Haarwuchs befördert, Haare und Kopfhaut conservirt, das Ausfallen der Haare sofort verhindert und zumal für die mit Schuppen behafteten Personen, zu deren vollständiger Beseitigung verhelfend, von grösster Wichtigkeit ist.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3½ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanw.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe u. Gelder franco.
Echt zu haben in Thorn bei **Walter Lambeck.**

Vergnügungsfahrt
nach der
Schweiz!!
8 Juli cr., Abends.
Außerordentlich billige Preise

Billets mit sechswöchentlicher Gültigkeit. Freigepäck. Schönste Tour (durch Thüringen). — Prospekte gratis nur in
Carl Stangen's
Reisebureau,
Berlin, Markgrafenstraße 43.

Bad Charlottenbrunn
in Schlesien

1 Meile von den Eisenbahnstationen Dittersbach und Altwasser, Postverbindung, Post- u. Telegraphenstation.
Eröffnung am 20. Mai.

Klimatischer Gebirgs-Kurort für Brust- und Herzkranke, für Nerven- und an Blutmangel-Leidende, sowie für Reconvalescenten und schwächliche Personen, welche in gesunder Gebirgsluft neue Kräftigung und Stärkung suchen. — Ziegen- und Kuhmolken, (durch einen Appenzeller Schweizer bereitet), Milchkuren, Kräutersäfte, Stahl- und Wasserbäder, Depot aller natürlichen und künstlichen Mineralwasser. Ausgedehnte Promenaden (Karlshain). Nähere Auskunft ertheilt die Badeverwaltung, welche auch Logis und andere Bestellungen prompt erledigt.

Nähmaschinen, welche sowohl Gras und Klee als auch Getreide in gleich vollkommener Weise mähen und für beide Zwecke gleich gut zu gebrauchen sind, liefert in vorzüglicher Konstruktion für Rm. 960.
Moritz Weil jun. Masch.-Fabr. in Frankfurt a. M.
Agenten erwünscht.

Wollsäcke u. Rapsplane
empfehlen
Gebrüder Jacobsohn.

Mostrich
in Gläsern und nach Gewicht offerirt
Carl Spiller.

Kernfettes Hammelfleisch
empfiehlt J. Kossmann,
Schuhmacherstr. Nro. 427.

Eine neu componirte **Grasmähmaschine** verkauft sehr billig
Michaelis Aronsohn
in Thorn.

Dampf-Caffee's kräftig und reinschmeckend empfehlen
L. Damman & Kordes.

800 Korbsachen
verkauft äußerst billig
das Blinden-Institut
zu Bromberg.

Pfeffergurken und Chalotten, eingemacht in Gläsern, empfiehlt
Carl Spiller.

Pflaster-Steine
verkauft A. C. Schultz,
Tischlermeister.

Fourage etc.,
Futtermehl, Kleie, Roggen, Erbsen empfiehlt **Carl Spiller.**

Eine Näthérin, die auch in der Schneiderei tüchtig bewandert ist, und im Besitz der Singer-Nähmaschine bittet die geehrten Damen von Thorn und Umgegend um Beschäftigung; zu erfr. Marienstraße 286, 2 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 geräumigen Zimmern wird vom 1. Juli oder 1. Oktober zu miethen gesucht. Auch wird eine fein möblirte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Burschengelaß, sowie ein geräumiger Pferdestall und Remise von sofort zu miethen gesucht. Zu erfragen Elisabethstr. 167 a. 4 Treppen.

Nudelfabrikate:
Thorner, Erfurter, billigst.
Carl Spiller

Gestern Nacht 12¾ Uhr entschlief nach kurzen, aber schwerem Leiden unsere innigst geliebte Tochter im 5 Lebensjahre, welches wir tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend anzeigen.

Thorn, den 7. Juni 1877.
Joseph Scherka jun.
nebst Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 6, Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Hofpavillon und Weinstuben
vollständig neu eingerichtet empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Gerabestellen der schiefen Zähne.)

Neue Matjes- und Ihlen-Heringe
empfehlen
L. Damman & Kordes,

Durchregnende Pappdächer
werden mittelst unserer geprüften und empfohlenen
Idronix-Präparate
vollständig **wasserdicht** gemacht, und genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen. **Zu neuen Bedachungen** offeriren wir
Idronix-Dachpappe,
geprüft und empfohlen von der **Königlich preußischen Regierung.** Es ist dieselbe die **leichteste, beste** und **billigste** Bedachung, die systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.

Unsere Broschüre, die Dachdeckungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

Referenzen aus den gewähltester Kreisen in allen Provinzen Deutschlands

M. M. Herzfeld & Sohn
in Sorau, Niederlausitz.
Dachpappen-, Asphalt- und Wagenfett-Fabrik.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das
„Berliner Tageblatt",
welches bei einer Auflage von
51,500 Exempl.
die gelesenste Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Brückenstr. 38 ist z. 1. Juli oder 1. Oct. cr. Laden nebst Wohnung — oder auch nur als Wohnung hergestellt zu verm. Näheres bei **A. Wolski** oder bei **A. E. Vibeau** in **Berlin** Stellschreiberstr. 30.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen bei **Siegfried Danziger** Brückenstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.